

Du bist gerufen – bei deinem Namen



DAS BILD ZU MIR SPRECHEN LASSEN

Ein Mensch auf einem Felsen unter dem großen gewaltigen Sternenhimmel der Milchstraße.

Es ist Nacht.

Der Mensch ist allein.

Er sitzt da – schweigend, horchend, lauschend.

Wartet ab.

Unter sich festen Grund und über sich die unendliche Weite des Kosmos.

Vielleicht empfindet er Ehrfurcht vor der Größe und Erhabenheit des Alls und davor, ein Teil des Ganzen zu sein.

Ehrfurcht vor dem großen Schöpfergeist, der hinter all dem zu ahnen ist.

Und er ein Teil dieser Schöpfung.

An seinem Platz.

Hineingestellt in diese Welt.

Gerufen, um zu leben

MICH BETEND AUSRICHTEN AN DIESEM TAG

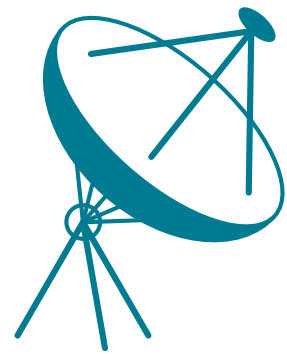
tief in mich hinein
hast du dein Wort gesenkt
dein Wort
das mein Leben will
das mich will
das mich will,
so wie ich bin

dein Wort
das mich ins Leben rief:
komm, du meine Tochter, mein Sohn
komm und lebe

tief in meinem Herzen
ja, tief hinein
hast du dein Wort verborgen
wie einen zarten Klang
der mich
von innen
ruft
verhalten
zart
ein Klang der Liebe

lass mich lauschen
mein Gott
lass mich horchen
auf den Klang meines Herzens
auf seinen Puls und Schlag
auf deinen Ruf an mich:
Mein bist du!

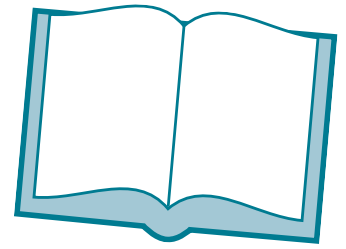
(Annette Gawaz)



GOTTES WORT FÜR MICH HEUTE: 1 SAMUEL 3, 1 – 10

- 1 Der junge Samuel versah den Dienst des HERRN unter der Aufsicht Elis. In jenen Tagen waren Worte des HERRN selten; Visionen waren nicht häufig.
- 2 Eines Tages geschah es: Eli schlief auf seinem Platz; seine Augen waren schwach geworden und er konnte nicht mehr sehen.
- 3 Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen und Samuel schlief im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand.
- 4 Da rief der HERR den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich.
- 5 Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen.
- 6 Der HERR rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht ge-

rufen, mein Sohn.
Geh wieder schlafen!



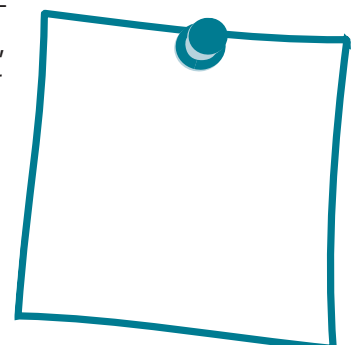
- 7 Samuel kannte den HERRN noch nicht und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden.
- 8 Da rief der HERR den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte.
- 9 Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder.
- 10 Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel!
Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.

GEDANKEN ZUM SCHRIFTTEXT

- Wenn ich diese Erzählung lese – bei welchen Worten bleibt mein Auge oder Ohr „hängen“? Wo spüre ich vielleicht in mir eine kleine Regung, ein Echo?
- Vielleicht habe ich Lust, die Geschichte einmal – laut! – so zu lesen, dass statt des Namens „Samuel“ mein Name eingesetzt ist. Wie klingt sie dann für mich?
- Gott möchte mit Samuel in Beziehung treten. Er hat etwas mit ihm gemeinsam vor. Dass Samuel mehrere Versuche Gottes braucht, bis er versteht, wer ihn da anspricht, scheint keine entscheidende Rolle zu spielen. Deutlich wird: Gott gibt nicht auf. Immer und immer wieder „tippt“ er Samuel „an“, sucht ihn auf, wirbt um seine Aufmerksamkeit. Leise. Unaufdringlich. Und doch unbeirrt. Gott ist in diesem Moment Samuel schon ganz nahe.
- Auch der ältere Eli braucht eine Weile, um eine Idee zu bekommen, wer sich da des Nachts bei Samu-

el zu Wort meldet. Dann „dämmert“ es ihm und er wird Samuel zu einem wichtigen „Übersetzer“. Wer hat mir vielleicht schon einmal geholfen, Ereignisse in meinem Leben so zu deuten, dass ich dahinter die Stimme oder das Wirken Gottes erahnen konnte?

- Samuels Antwort ist eine ganz schlichte: „Hier bin ich!“ In die Gegenwart Gottes hinein spricht er sein „Auch ich bin jetzt da. Bin ganz da. Bin ganz Ohr!“ Dieses „Hier bin ich!“ könnte ich auf ein Postit schreiben und an einen sichtbaren Ort heften, an dem ich heute immer wieder vorbei komme. Es kann mich daran erinnern, im Laufe des Tages immer wieder in meine Gegenwärtigkeit zu gelangen.



TAGESKLÄNGE



Wer bist du?

Text und Musik: Annette Gawaz

D **A** **Bm** **G** **Em** **A**
 Wer bist du? Bei mei - nem Na - men rufst du mich! Im
 5 **G** **A** **Bm** **Em** **A** **D**
 Dun - kel mei - ner Seh - sucht wa - ge ich die Ant - wort: Hier bin ich!



Die Aufnahme dazu finden Sie zum Abrufen auf dem diözesanen Ehrenamtsportal unter folgendem Link:

www.ehrenamt-verbindet.de/rat-und-tat/

Rubrik: Spirituelles

ZUM WEITERGEHEN DURCH DEN TAG

Vielleicht möchten Sie heute besondere Achtsamkeit auf Ihre Ohren legen: Was gibt es zu hören, zu erlauschen?

Worte und Klänge, Stimmen und Geräusche, Alltägliches und Überraschendes, Angenehmes, Lautes, Stilles, Zartes...?

Und im Hören mache ich mir bewusst, dass ich es bin, die/der jetzt hört, dass ich jetzt, im Hören, ganz gegenwärtig bin: Hörend bin ich hier!



TAGESAUSKLANG

Still werden und verweilen im Blick auf den Tag

Am Abend dieses Tages komme ich noch einmal zu dir,
Gott,
im Ein- und Ausatmen lasse ich den Tag sich setzen,
werde ich noch einmal ganz gegenwärtig:
Hier bin ich!
Ich (*mein Name*).
Und ich lausche vor dir auf die Nachklänge des Tages
das Echo der Worte, die ich gehört und selbst gesprochen habe
der Geräusche, die an mein Ohr gedrungen sind,
angenehme, unangenehme,
auf den Nachhall von Tönen und Stimmen.

War deine dabei, Gott?
Hast du mich heute angesprochen, leise in mir geflüstert,
meinen Namen genannt –
durch eine der Stimmen, die ich heute hörte?



TAGESKLING „WER BIST DU?“

Psalm 139 (Übertragung von Jörg Zink: Psalmen und Gebete der Bibel, Kreuz-Verlag 1999)

Ich bin in dir
Mein Gott, du siehst in mein Herz.
Du kennst mich.
Wie schön, dass du mir nahe bist
und ich geborgen bin bei dir.

Du siehst meine Sorge und Angst.
Du siehst alle meine Fluchtwege.
Du hörst alle meine Ausflüchte,
mit denen ich verbergen will, was ist

Du siehst mich, wenn ich träume
von großen Dingen, die ich tun will,
und wenn ich versage dort,
wo ich das Notwendige tun soll.

Keinen Schritt kann ich tun,
den du nicht begleitest.
Kein Wort kann ich reden,
das du nicht hörst, ehe es laut wird,

Wie in zwei großen Händen
hältst du mich.
Ich bin darin geborgen
wie ein Vogel im Nest

Und manchmal fürchte ich,
ich sei dein Gefangener
wie ein Vogel im Käfig.

Manchmal, o Gott, ist mir bange
vor deiner Hand die mich hält:
ich möchte ihr gerne entrinnen
und frei sein.

Ich wünsche mir,
ans Ende der Erde zu fliegen
oder in die Weite des Raums,
und bleibe doch in deinen großen Händen.

Ich fürchte das Licht
und verberge, was ich tat
Aber das Dunkel ist Licht für dich
und die Nacht hell wie der Tag.

Mein Gott, du siehst in mein Herz.
Du kennst mich.
Wie gut, dass du mir nah bist
und ich geborgen bin bei dir.

SEGEN

Unser Abendgebet steige auf zu dir
und es senke sich herab dein Erbarmen.
Dein ist der Tag und dein ist die Nacht.

Lass, wenn des Tages Licht verlischt,
das Licht deiner Wahrheit und
Barmherzigkeit uns leuchten

Führe uns zur Ruhe der Nacht
und dereinst zur ewigen Vollendung.
Segne mich und alle, die gerade als
Exerzitiengemeinschaft mit mir auf dem Weg sind –
Du unser Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.